



AUCH AN DER LEOPOLD-FEIGENBUTZ-REALSCHULE in Oberderdingen freut man sich über das neue pädagogische Angebot, in bilingualen Klassen den Unterricht verstärkt in Englisch abzuhalten. Fotos: Rebel

Brettener Nachrichten  
24.02.2015 Nr. 45  
Seite 19

### „Weißenhofen“ gibt es schon seit über 800 Jahren

Der Name „Weißenhofer Galerie“ im Spiegel der Brettener Stadtgeschichte / Tor wurde 1820 abgetragen

Die neu eröffnete „Weißenhofer Galerie“ knüpft mit ihrer – nicht ganz unumstrittenen – Namensgebung gleich in mehrfacher Hinsicht an bedeutsame Aspekte der Stadtgeschichte an. Dazu gehören die im Hochmittelalter prägende Klosterwirtschaft im Brettener Raum und die damit verbundenen Orts- und Lagebezeichnungen im östlichen Bereich der Stadt. Dies beleuchtet der Brettener Historiker Peter Bahn, aus dessen Abhandlung wir Auszüge veröffentlichen:

Im Jahre 1177 wurde in einem Schutzprivileg Papst Alexanders III. erstmals die sogenannte „Grangie“ (Hofgut) des Zisterzienserklosters Herrenalb urkundlich erwähnt. Das Kloster hatte bis ins 16. Jahrhundert hinein umfangreiche Besitzungen im Brettener Raum, außer auf der damaligen Brettener Gemarkung auch in den Ortschaften Gölshausen und Derdingen. Das seinerzeit erwähnte herrenalbische Hofgut befand sich im Osten von Bretten, etwa im Bereich der heutigen Einmündung der Derdinger Straße in die Weißenhofer Straße. Der Name „Weißenhofen“ selbst erscheint in der genannten päpstlichen Urkunde zwar noch nicht, doch nur 30 Jahre später, im Jahr 1207, wird ein Weiler „Weißenhofen“ in unmittelbarem Zusammenhang mit der herrenalbischen „Grangie“ erstmals urkundlich erwähnt. Es handelte sich um eine kleine Siedlung, die um das Hofgut herum entstanden war. Gut zwei Jahrhunderte später wird in einer Urkunde des Klosters Herrenalb erstmals das damals schon so benannte „Weißenhofer Tor“ als östliches Stadttor von Bretten erwähnt. Von diesem Tor aus führte die Straße in östlicher Richtung zu dem Weiler Weißenhofen und von da aus weiter nach Knittlingen, Vaihingen und Cannstadt führte. Beim Weißenhofer Tor kann man davon ausgehen, dass es schon längere Zeit vor seiner urkundlichen Ersterwähnung

bestand, wahrscheinlich schon seit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, da um diese Zeit die Ringmauer um Bretten errichtet wurde. Die innerhalb der Stadt zum Tor und weiter nach Weißhofen führende Straße hieß „Weißhofer Strasse“, was angesichts der konkreten Siedlungsbeziehungen auch Sinn ergab.

Sie war eine von drei bedeutsamen überregionalen Handelsstraßen, die sich in Bretten trafen und im 15. und 16. Jahrhundert zu Bedeutung der damaligen kurpfälzischen Oberamtsstadt als wichtigem Markt- und Handelszentrum beitrugen. Bei der Belagerung Brettens durch die Württemberger im Jahr 1504 war insbesondere das Weißhofer Tor ein Ort heftiger Kämpfe, massiven Beschusses und mehrerer württembergischer Sturmangriffe. In späterer Zeit war die Weißhofer Straße, als Teil einer die gesamte Stadt durchziehenden Ost-West-Achse, immer eine Straße an der Handel und Wandel blühten. Zahlreiche Handwerksbetriebe, Gaststätten („Badischer Hof“ und „Rebstöckle“) und Ladengeschäfte säumten die Straße. Nachdem man 1820 die Reste des funktionslos gewordenen Weißhofer Tores und der umgebenden Stadtmauerreste abgetragen hatte, konnte sich die Stadt entlang der Weißhofer Straße weiter nach Osten entwickeln. So entstand hier unter anderem 1852 das Gebäude der evangelischen Volksschule (heute Altbau der Johann-Peter-Hebel-Schule), 1875 wurde direkt gegenüber der Altbau des heutigen Melanchthon-Gymnasiums errichtet.

Stadtgeschichte aus mehreren Jahrhunderten ist somit an der Weißhofer Straße auf Schritt und Tritt abzulesen. Die von der kleinen herrenalbischen Siedlung des Hochmittelalters abgeleitete Namensgebung hat eine lange Tradition und viele historische Bezüge.



RUND 125 JAHRE alt ist diese Ansicht der Weißhofer Straße, die vom Brettener Marktplatz in östliche Richtung führt. Früher gab es dort eine Siedlung „Weißenhofen“. Foto: BNN

Brettener Nachrichten  
24.02.2015 Nr. 45  
Seite 19

### Studientag zu Kunst und Theologie

Bretten (BNN). Der Studientag 2015, den der Verein für Kirchengeschichte der Evangelischen Landeskirche Baden gemeinsam mit der Europäischen Melanchthon-Akademie Bretten (EMA) am Samstag, 7. März, von 10 bis 16 Uhr im Melanchthonhaus Bretten ausrichtet, lehnt sich an das EKD-Themenjahr „Reformation – Bild und Bibel“ an.